

**NN, 11.5.2019**

**Anmerkungen zum Bericht „Die Vorzugstrasse für die StUB steht“ und den Kommentar hierzu (NN vom 9.5.)**

„Wenn die StUB nur 2 Prozent der Pendler auf die Schiene bringt, ist sie ein Erfolg.“ Diese Aussage im Kommentar ist der pure Hohn und ein Schlag ins Gesicht der Steuerzahler. 500 Millionen werden verschleudert, nur um 2 Prozent zum Umstieg zu bewegen! Ja, wo leben wir eigentlich? Mit diesem Beschluss ist auf Jahrzehnte keine Verkehrsentslastung in Sicht. Aber die Politik setzt sich natürlich immer durch – Istanbul lässt grüßen. Eine vorhandene, intakte Bahntrasse im Aurachtal wird weiterhin grob fahrlässig ignoriert und obendrein noch versucht, diese zu entwidmen, obwohl eine Reaktivierung dieser Strecke einen Bruchteil der StUB-Kosten benötigen würde. Ich bedauere schon heute den neuen Bürgermeister, der 2020 den angerichteten Scherbenhaufen beseitigen darf, den sein Vorgänger hinterlassen wird, und hoffentlich endlich auf sinnvolle Entscheidungen zum Wohle der Bürger kommt und der nicht nur vor den Weltfirmen buckelt.

Werner Gründel, Herzogenaurach

*Anmerkung der Redaktion (NN):*

*Die StUB ist ein Projekt der drei Städte Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach. Pendler-Umsteigequoten werden folgerichtig für diese drei Städte zusammen ermittelt. Ebenso folgerichtig bezieht sich die errechnete Umsteige-Quote von zwei Prozent auf alle Pendler im Einzugsgebiet der StUB (Herzogenaurach, Erlangen und Nürnberg Nord) zusammen.*

*Davon sind zwei Prozent eine große Zahl: zwischen Büchenbach und Herzogenaurach allein sprechen die Gutachter von mehr als 10000 Fahrgästen täglich. Und im gesamten StUB-Gebiet wird laut Gutachten jede 40. Pkw-Fahrt auf die StUB verlagert. Daraus errechnen sich mit Blick auf die Vorzugstrasse 31 Millionen Pkw-Kilometer, die jedes Jahr auf die Straßenbahn verlagert werden können.*

*Für die CO<sub>2</sub>-Bilanz bedeutet das ebenfalls große Einsparungen. Selbst gegenüber einem optimierten Busnetz auf der Vorzugstrasse spart die Straßenbahn nach Aussage des Zweckverbandes pro Jahr etwa 4000 Tonnen des Treibhausgases. Grundlage dieser Rechnung sind Standards des Bundes. Diese Berechnungen bezeichnet der Kommentator als eine Erfolgsaussicht.*